

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 52

Artikel: Der gestohlene Kaktus

Autor: Capek, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



24. Dezember. Das gleiche Häuschen im Winter, sechs Monate später
Phot. A. Steiner

Sommerfreuden, Winterzauber —
Wie verschieden ist der Traum!

DER GESTOHLENE KAKTUS

VON KARL CAPEK • DEUTSCH VON ANNA AUREDNECK

«Ihr wißt doch», erzählte eines Abends der alte Gärtner Holan am Stammtisch seinen Freunden, «ihr wißt doch, daß mein Herr eine Kakteenansammlung besitzt, die — ich lüge nicht, einen Wert von mehr als 300,000 Kronen hat — wenn ich die Unikate nicht mitzähle. «Holam», pflegte der alte Herr zu sagen, «das Kakteenansammeln veredelt den Charakter, alle Menschen sollten dazu angehalten werden.» Darum läßt er in seinen Glashäusern für jedermann freien Zutritt. Ich denke mir zwar, daß so einem armen Tropf, der, nehmen wir an, einen goldenen Gruson sieht, unnützerweise das Herz weht, weil er nicht ihm gehört. Aber wenn es der alte Herr haben will, ist es mir auch recht. Im Sommer nun bemerkten wir, daß uns Kakteen fehlten. Einmal war es ein Echino-Kaktus Wislizenia, das andere Mal eine Graesmeria, dann eine Wittia, direkt aus Costarica importiert, dann ein Melocactus Leopoldi, ein Unicat, das seit mehr als fünfzig Jahren in Europa nicht gesehen worden war, und schließlich ein Pilocereus fimbriatus aus San Domingo, das erste Stück, das jemals nach Europa gelangt ist. Der Dieb muß ein guter Kenner gewesen sein. Der alte Herr war wütend. «Sperren Sie doch Ihre Glashäuser zu und den Vögeln ist das Handwerk gelegt», riet ich. «Das will ich nicht», schrie der alte Herr, «eine so edle Sache muß allen zugute kommen. Sie müssen den Dieb erwischen.» — Eine schwere Sache! Ich konnte doch nicht zu jedem der sechzehndreißigtausend Töpfchen einen Wächter postieren. Ich nahm zwei Revierinspektoren auf, pensionierte Wacht-

leute — und am nächsten Tag wurde uns dann jener Pilocereus fimbriatus gestohlen. Nur eine Vertiefung im Sand war noch zu sehen, an der Stelle, wo er gestanden hatte. Da beschloß ich, selbst nach dem Dieb zu fahnden.

Nun muß man aber wissen, daß echte Kakteen-sammler ebenso fanatisch sind wie manche Sekte von Derwischen. Ich glaube, daß ihnen statt eines Barts Stacheln und Giochiden wachsen. Wir haben hier zwei solcher Sekten: den «Verein der Kakteenianer» und den «Bund der Kakteenianer». Worin sie sich unterscheiden, weiß ich nicht. Möglich, daß die einen glauben, die Kakteen hätten unsterbliche Seelen, wogegen die andern den Kakteen blutige Opfer bringen. Jedenfalls hassen und verfolgen diese zwei Sekten einander mit Feuer und Schwert, auf der Erde und in der Luft. Ich ging zu den Vorständen dieser beiden Sekten und habe sie vertraulich gefragt, ob sie keine Ahnung hätten, wer — aus der andern Sekte — unsere Kakteen gestohlen haben könne. Als ich ihnen sagte, um welche Kakteen es sich handle, erklärte jeder der Vorstände mit größter Bestimmtheit, daß kein Mitglied der feindlichen Sekte der Dieb gewesen sein könne, denn keiner von «drüber» habe eine Ahnung, was überhaupt ein Wislizenia oder Graeserianer sei, von einem Pilocereus fimbriatus gar nicht zu reden. Und was die eigenen Mitglieder anbelangt — für deren Ehrlichkeit könne man bürgen; die wären gar nicht fähig zu stehlen — höchstens einen Kaktus. Wenn aber einer von ihnen ein so wertvolles Stück hätte, so würde gewiß schon längst jedermann darum

Da ich also bei diesen beiden Herren nichts ausrichtete, mußte ich anderes ersinnen. Drei Tage später stand in allen Zeitungen zu lesen:

«Holbens weltbekannte Sammlungen bedroht! Wie

wir erfahren, ist ein großer Teil der einzigartigen Holbenischen Glashäuser von einer neuen und bisher unbekannten Krankheit erfaßt worden, die wahrscheinlich aus Bolivien eingeschleppt wurde. Insbesondere die Kakteen sind davon betroffen. Die Krankheit verläuft eine Zeitlang latent und äußert sich dann im Faulen der Wurzeln, Hälschen und des Körpers. Da es scheint, daß sie sehr ansteckend ist, und sich durch bisher nicht erkannte Mikroben verbreitet, sind die Holbenischen Sammlungen geschlossen worden.»

Nach zehn Tagen etwa — während dieser zehn Tage hielten wir uns verborgen, sonst hätten uns die Kakteen-sammler mit ihren Fragen verrückt gemacht — schickte ich eine zweite Nachricht an die Zeitung:

«Wird es gelingen, die Holbenischen Sammlungen zu retten? Wie wir erfahren, hat Professor Mackenzie in Kew die Krankheit, die in den weltbekannten Holbenischen Kakteenansammlungen ausgebrochen ist, als besonderen tropischen Schimmel erkannt (*mala-corrhiza paraguayensis Wild*) und empfohlen, die erkrankten Exemplare mit der Tinktur Harvard-Lokenov zu bespritzen. Die bisherigen Versuche mit dieser Arznei, die nun im großen Maßstab in den Holbenischen Sammlungen durchgeführt werden, sind sehr erfolgreich. Die Tinktur ist nur in dem Laden des Kaufmanns (folgte die Adresse) zu bekommen.»

In dem Geschäft aber saß ich und nach zwei Stunden hielt ich ein kleines Männchen am Kragen. «Herr», protestierte es, «weshalb schütteln Sie mich? Ich will hier die bekannte Tinktur Harvard Lokenov kaufen für...»

«Das weiß ich», brüllte ich, «verflixter Spitzbube, es gibt keine Tinktur, und es gibt keine Krankheit...»

(Fortsetzung Seite 1715)

PRO PRA

Fructina Sprüngli
Chocolat au Lait & Fruits
"FRUCTINA SPRÜNGLI" CHOCOLAT AU LAIT & FRUITS 30 Cts.

SPRÜNGLI
die erstaunliche 30er Tafel

Vollwertige Milch-Chocolade mit erfrischenden Orangen, Bananen, Rosinen und leicht verdaulichem Puffed Rice

WEBERS

LIGA
FEIN, LEICHT ... WÜRZIG **SPECIAL**
VORZÜGLICHE MISCHUNG FEINER ÜBERSEE-TABAKE
WEBER SÖHNE AG. MENZIKEN

Knaben - Institut Chablop, BE X
vorm. BITTERLIN
Sprachen: Gründl. u. rasche Erlernung der Französischen. Ausbildung auf Handel, Bank, Hotel (korrespondenz- und Buchführung). Spezial-Unterricht auf Post, Eisenbahn und Zoll. — Maturität. — Zahlreiche Referenzen.



Preis für die Glasflasche Frs. 2.—
Nur in Apotheken erhältlich.



Ausschneiden und auf Postkarte kleben. A.

AUGUST SENGET, Liqueufabrik, MUTENZ
Senden Sie mir zur Probe gut verpackt und portofrei 2 Viertelflaschen, total Fr. 5.— 4 Viertelflaschen, total Fr. 9.— (Betrag bitte auf Postcheck-Konto V 191 einzuzahlen.)

Sorten: Banane, Cherry-Brandy, Curacao Orange, Mandarine, Crème de Cacao, Apricot-Brandy.
(Nichtgewünschtes ist zu streichen.)

Name u. Adresse:

Verena Conzett Erstrebtes und Erlebtes

Ein Stück Zeitgeschichte

Vornehmer Ganzleinenband Fr. 11.30

Eine der bekannten Schweizer Vorkämpferinnen der sozialen Bewegung schildert hier in liehevoller Kleinmalerei das Geschick ihres reichbewegten Lebens, das von kleinen Anfängen über Kämpfe und Entbehrungen in der Jugend in allmählichem Aufstieg zur Reife und zur Verklärung eines gesegneten Alters führt. Ein Haushbuch von bleibendem Wert, darin sich die Daseinsformen der vorigen Generation und die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten wahrheitsgetreu spiegeln.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen



Kettenrauchen ist unschädlich

NICOTON Apparat mit dem Zigaretten, Zigarren, Tabak u. Stumpen entgiftet werden. Bis 89% Nicotinentzug, keine Geschmacksveränderung.

Taschenformat versilbert Fr. 12.-

In guten Zigarren Geschäften erhältlich.

Allein-Fabrikanten: Zigarrenfabrik Vonder Mühl, A.-G. Sitten.



Wimpassing Schneeschuhe

Wiener Fabrikat, elegant und dauerhaft. Halten bei Schnee und schlechtem Wetter die Füsse warm

Bezugsquellen nachweis durch: Semperit A.-G., Filiale Basel

(Fortsetzung von Seite 1707)

«Gott sei Dank», unterbrach mich der Kleine, «die Kakteen sind also gar nicht krank? Ich habe zehn Nächte vor Angst nicht geschlafen.»

Ich habe ihm am Kragen ins Auto gezerrt und bin mit ihm in seine Wohnung gefahren. — Er bewohnte eine Dachkammer. Sie war dreimal vier Meter groß. In einer Ecke auf dem Boden lag ein Strohsack, daneben stand ein Tischchen und ein Stuhl; der übrige Raum war nur für die Kakteen da. Eine solche Sammlung habe ich noch nicht gesehen. Solche Exemplare! Solche Ordnung!

«Nun, Freund, eingepackt», sagte ich zu dem Kleinen, «was Sie uns weggetragen haben.» Das Männchen zitterte am ganzen Körper, schluckte die Tränen und flüsterte: «Bitte, könnten Sie mich nicht lieber einsperren lassen?»

«Nein», schrie ich, «erst müssen Sie alles zurückgeben, was Sie gestohlen haben!» Da fing er an, ein Töpfchen nach dem andern beiseite zu stellen; es mochten etwa 80 Stück gewesen sein — wir hatten gar nicht gewußt, daß uns so viele fehlten. Sicherheitshalber aber schrie ich: «Was, das soll alles sein?»

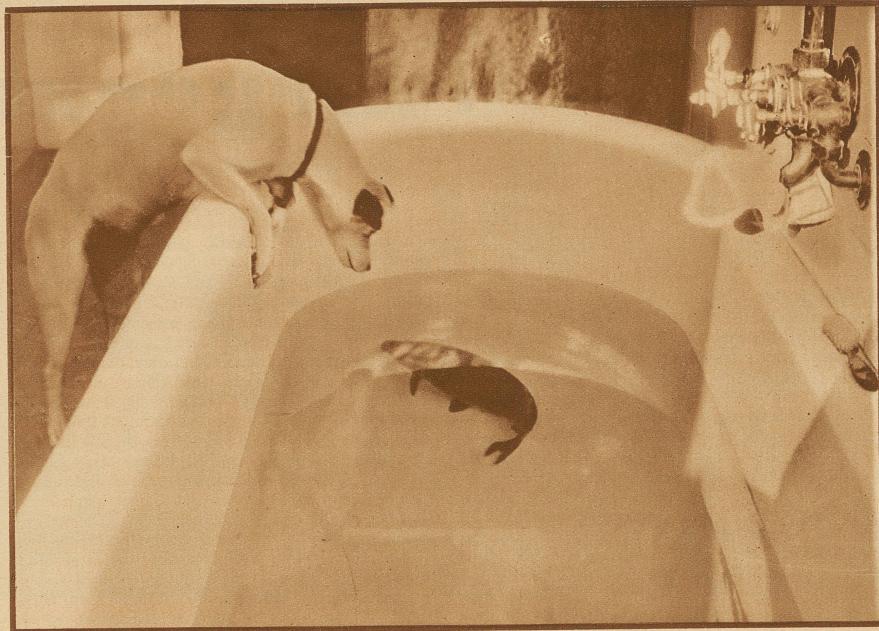
Da stellte der Kleine noch einen schneeweissen De Laitii zu den anderen, und die Tränen liefen über seine verrunzelten Wangen. «Herr, mehr habe ich wirklich nicht genommen», flüsterte er.

«Das wird sich zeigen», wetterte ich. «Aber wissen möcht ich nur, wie Sie das alles da haben mitgehen lassen können.»

«So nach und nach, Herr, ich... ich... ich hab mir nämlich Kleider angezogen... Frauenkleider.»

«Menschenkind», staunte ich, «warum gerade Frauenkleider?»

«Weil», er verschluckte sich, «weil sich um ein ältestes Frauenzimmer doch keiner kümmert und», das fügte er beinahe sieghaft hinzu, «weil es niemandem einfallen wird, ein Frauenzimmer solchen Diebstahls zu verdächtigen. Frauen haben alle möglichen Leidenschaften — Sammelleidenschaft aber haben sie nicht. Oder haben Sie jemals von einer Frau gehört, die Marken, Käfer oder Inkunabeln gesammelt hätte? Herrgott wäre ich reich! Wissen Sie, daß ich mir neue Kakteen ausdenke? Ich träume von ihnen, träume von einem Kaktus, der goldene Haare und enzianblaue Blüten hat — ich



Foxi und der Weihnachtskarpen

Phot. Rist

habe ihn Cephalocereus nympha aurea mewe genannt, ich heiße nämlich Möwe. Ich habe...»

«Halt», unterbrach ich ihn. «Wie haben Sie aber die Kakteen davongetragen?»

«An meinen Busen», sagte der Kleine verschämt. «Es hat so schön gestochen.»

Ich habe es nicht mehr über mich gebracht, ihm die Kakteen wegzunehmen. Ich führte ihn zu meinem Herrn. Die ganze Nacht sind die beiden im Glashaus geblieben. Und ehe ein Monat um war, rüstete der alte Herr das Männchen für eine Fahrt nach Mexiko aus. Beide glaubten fest daran, daß

dort irgendwo der Cephalocereus nympha aurea Mewe wachse. Nach Verlauf eines Jahres erhielten wir aber eine betrübliche Nachricht. In einem Indianerdorf entdeckte Herr Möwe einen Kaktus Tschikuli genannt, den die Indianer als den leiblichen Bruder ihres Gottes Manitou verehren. Entweder hat sich Herr Möwe nicht verneigt vor dem Kaktus, oder er hat ihn gar stehlen wollen, kurz: die lieben Indianer haben Herrn Möwe gefesselt und auf den Echinocactus visnaga Hocker gesetzt, der so groß ist, wie ein Elefant. Worauf unser Freund, in sein Schicksal ergeben, seine Seele aushauchte.



Beim Wintersport NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen.

Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Nivea-Creme verhindert, dass die Haut rissig und spröde wird.

Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich u. geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund u. jugendlich Sie aussehen.

Keine andere Hautcreme, mag ihr noch so viel nachgerühmt werden, kann Nivea-Creme ersetzen, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit.

Schachteln: 50 cts. bis Fr. 2.40 / Tuben: Fr. 1.- u. 1.50

PILOT A.G., BASEL